

# Rede des Stadtkämmerers Matthias Bucker zur Einbringung des Etatentwurfs 2019 in der Sitzung des Rates der Stadt Greven am 31. Oktober 2018

*Es gilt das gesprochene Wort.*

## „Handlungsfähigkeit sichern und Wachstum steuern“

→ Folie: *Einstiegsfolie – Handlungsfähigkeit sichern – Wachstum steuern*

### 1 Gedämpfter Optimismus

Sehr geehrter Bürgermeister,  
sehr geehrte Damen und Herren des Rates,  
verehrte Medienvertreter,  
liebe Besucherinnen und Besucher dieser Rats-  
sitzung,

ich habe mich bei der Vorbereitung auf die heutige Sitzung gefragt: Wie fange ich in diesem Jahr mit meiner Etatrede an? Im letzten Jahr hatte mir der Bürgermeister wesentliche Botschaften bereits vorweggenommen, da war es nicht leicht, den Spannungsbogen aufrecht zu halten. In diesem Jahr hat er die Spannung erhalten. Vielen Dank dafür!

Mit „Süßem und Saurem“ – passend zu Halloween – hat Herr Vennemeyer begonnen. Diesen Einstieg sah mein erster Redeentwurf auch vor. Um Sie nicht zu langweilen, musste also schnell noch ein anderer Beginn her. Nach einem kurzen Austausch mit meinem fußballbegeisterten Sohn und meinem holländischen Kollegen war schnell ein Thema gefunden, das sich ein wenig mit unserer Haushaltssituation vergleichen lässt, nämlich die Performance unserer Deutschen Fußball-Nationalmannschaft in den letzten Jahren.

→ Folie: *Deutsche Fußballnationalmannschaft vs. Haushaltssituation der Stadt Greven*

Schauen wir auf die Parallelen:

2014: Deutschland wird Fußball-Weltmeister. Und gleichzeitig erwirtschaftet die Stadt Greven einen noch nie dagewesenen Jahresüberschuss in Höhe von 9 Mio. € und verlässt die Haushalts-sicherung. Beides kam zugegebenermaßen et-  
was unerwartet.

Auch in den Jahren danach stehen die Zeichen auf Erfolg. Unsere Kicker spielen attraktiv und sind kaum zu schlagen. Der Haushalt der Stadt Greven entwickelt sich sehr gut, viel besser als noch vor Jahren zu erwarten war. Beides ist das Ergebnis von harter Arbeit und kreativem Po-  
tenzial.

2018: Für die Nationalmannschaft steht die Mis-  
sion „Titelverteidigung“ bei der WM in Russland an. Doch dann das. Große Erwartungen, die aber nicht erfüllt werden. Das Aus in der Vorrunde. Und bei uns? Nach dem historischen ausgegli-  
chenen Haushalt für das Jahr 2018 sind die Er-  
wartungen für den Entwurf 2019 hoch. Wir be-  
finden uns noch in der Planungsphase, wenn  
man so will, in der Vorrunde. Von Ausscheiden  
kann keine Rede sein, das unterscheidet uns  
schon mal von den Fußballgrößen hierzulande.  
Aber ich muss die Erwartungen doch etwas  
dämpfen, leider.

Nun muss ich zugeben, dass ich kein ausgewie-  
sener Fußballlexperte bin. Eine Prognose für die  
Deutsche Fußball-Nationalmannschaft gebe ich  
daher nicht ab. Aber wenn es um Finanzen geht,  
fühle ich mich doch sehr sicher in meinem Me-  
tier. Und ich habe konkrete Vorschläge, wie auch  
wir unsere Zukunft positiv gestalten können.

→ Folie „Ergebnisplan“

Denn immerhin lege Ihnen heute auch für das Jahr 2019 einen ausgeglichenen Haushaltsentwurf vor. Das ist und bleibt eine sehr gute Botschaft. Nicht Weltmeister-Niveau, aber so überstehen wir erst mal die Vorrunde. Die Botschaft ist dennoch mit einem Dämpfer versehen. Ging ich im letzten Jahr noch von einem Jahresüberschuss von 2,2 Mio. EUR aus, so liegt er aktuell nur noch bei einem knapp positiven Ergebnis von aktuell rund 600.000 EUR. Und dieses Zwischenergebnis steht auf wackeligen Beinen, wie meine weiteren Ausführungen deutlich machen werden.

Der Bürgermeister hat in seiner Etatrede betont, wie sehr wir von globalen Entwicklungen und Entwicklungen auf Bundes- und Landesebene abhängen. Das prägt unseren Haushalt in Greven in besonderer Weise. Er hat auch deutlich gemacht, dass diese Entwicklungen zurzeit nicht nur positiv sind, sondern dass es im Gegenteil ernst zu nehmende dunkle Wolken am Himmel gibt, denen an anderer Stelle nur begrenzt Sonnenstrahlen gegenüberstehen.

In der Euphorie über den mit viel Disziplin und unangenehmen Entscheidungen zurückgewonnenen Handlungs- und Gestaltungsspielraum dürfen wir uns von vermeintlich positiven Jahresergebnissen nicht blenden lassen. Lässt man nämlich Sondereffekte weg und betrachtet die Zahlen und Entwicklungen nüchterner und realistischer, dann ist unser Haushalt strukturell weiterhin nicht ausgeglichen. Das sollte uns Mahnung und Ansporn gleichermaßen sein. Mahnung, nicht unüberlegt Dinge auf den Weg zu bringen, die nicht zwingend erforderlich sind, weil das kommenden Generationen Lasten aufbürden würde, für die sie möglicherweise keinen Gegenwert haben. Und Ansporn, auch in vermeintlich besseren finanziellen Zeiten Vorsorge für die Zeit zu treffen, wenn es aus den dunklen Wolken am Himmel zu regnen beginnt.

Schauen wir uns nun den Haushaltsentwurf etwas genauer an:

## 2 Die wesentlichen Haushaltsdaten

### 2.1 Gesamtergebnisse

Der Haushaltsentwurf 2019 weist

- auf der Ertragsseite 102,6 Millionen und
- auf der Aufwandsseite 102,0 Millionen EUR aus.

Wir verzeichnen also gerade noch ein positives Ergebnis von 0,6 Millionen EUR. Wie ich das einordne habe ich gerade bereits erklärt.

### 2.2 Planvergleiche: Wesentliche Schwankungen 2018/19

Auf den nächsten beiden Folien stelle ich Ihnen kurz die wesentlichen Abweichungen zur bisherigen Planung für 2019 vor:

→ Folie „wesentliche Verbesserungen“

Eine wesentliche Verbesserung liegt bei den Schlüsselzuweisungen. Diese liegen mit 7,9 Mio. EUR rund 1,7 Mio. EUR über dem bisherigen Planwert. Warum das so ist, erkläre ich Ihnen später ausführlicher.

Zudem bekommen wir im Rahmen des Finanzausgleichs eine neue Zuweisung vom Land. Die sog. Aufwands- und Unterhaltungspauschale in Höhe von rd. 372 T€. Diese Pauschale zahlt das Land erstmalig im Jahr 2019 aus, um Kommunen zu helfen, ihre Sanierungsstaus zu reduzieren.

Weitere Verbesserungen resultieren unter anderem

- aus einer Reduzierung des Zuschussbedarfs für den Bereich der Kinderbetreuung in Kitas und Tagespflege
- aus der Abrechnung der Einheitslasten 2017

- sowie aus dem Bereich der Erziehungshilfen im Jugendamt.
- Durch die Neuausschreibung der Gebäudereinigung, die wir bewusst vorgezogen haben, konnten wir den Haushaltsansatz um weitere rd. 200 T€ reduzieren.

Die anhaltend günstigen Zinsen sorgen erst einmal weiter für einen geringeren Zinsaufwand. Bei der Kreisumlage weiß ich offen gestanden noch nicht so genau, wohin die Reise geht. Im Etat habe ich zunächst mit einem geringeren Betrag kalkuliert als ursprünglich angenommen. Allerdings liegen zwischenzeitlich Erkenntnisse vor, dass die Kreisumlage unter Umständen doch noch angehoben werden muss.

Leider gibt es auch wesentliche Verschlechterungen, die ich Ihnen auf der nächsten Folie zeige.

➔ *Folie „wesentliche Verschlechterungen“*

Die größte Verschlechterung betrifft die Gewerbesteuer. Entgegen der ursprünglichen Planung in Höhe von 23,6 Mio. €, sieht der aktuelle Haushaltsplan „nur noch“ einen Gewerbesteuerertrag in Höhe von 19 Mio. € vor. Unter Berücksichtigung einer entsprechend geringeren Gewerbesteuerumlage verbleibt netto immer noch eine deutliche Verschlechterung in Höhe von 3,9 Mio. €. Die Prognose basiert auf der aktuellen Entwicklung der Gewerbesteuer, auf die ich in der letzten Ratssitzung bereits intensiver eingegangen bin.

Die zweite große Verschlechterung betrifft die Pensions- und Beihilferückstellungen. Auf Basis der aktuellen Berechnungen der Heubeck AG fallen diese um insgesamt 0,9 Mio. € höher aus als bislang geplant.

Der Personalaufwand fällt ohne Berücksichtigung der Rückstellungen ebenfalls um rd. 200 T€ höher aus als geplant.

Weiterhin fallen Mietkosten für die provisorische Unterbringung im Zusammenhang mit den größeren Baumaßnahmen an den Schulen und für das Rathaus an, die bislang noch nicht geplant waren.

Zudem bleibt die Steigerung bei der Grundsteuer B hinter den erwarteten Steigerungen der Orientierungsdaten zurück und die sogenannten C-Beiträge für die Unterhaltung der Gewässer können in den Jahren 2019 und 2020 nicht vereinnahmt werden, da sich die Abrechnungsbasis deutlich verändert hat. Hier erfolgt eine Nachveranlagung im Jahr 2021. Herr Wilpsbäumer hat das in den entsprechenden Gremien bereits ausführlich erörtert.

Und schließlich fällt der Zuschussbedarf für die Unterbringung der Asylbewerber etwas höher aus als geplant.

Vielleicht ergeben sich allerdings durch die Neuordnung der Kostenerstattungen noch Veränderungen. Herr Vennemeyer hat das Thema gerade schon angesprochen.

Zurück zu den aktuellen Zahlen:

## 2.3 Mittelfristige Planungen

➔ *Folie „Mittelfristige Planung“*

Mittelfristig sehen die Jahresergebnisse nach den zur Verfügung stehenden Plandaten weiter positiv aus, allerdings deutlich geringer als noch mit dem Haushalt 2018 angenommen. Die Verbesserungen der kommenden Jahre hängen zudem eng mit den sehr optimistischen Prognosen der Steuerschätzung bei gleichzeitig geringeren Steigerungsraten im Aufwandsbereich zusammen. Dies birgt ein großes Risiko, auf das ich in den letzten Jahren immer wieder hingewiesen habe. Die positiv anmutenden Zahlen sind nach meiner fachlichen Einschätzung mit großer Vorsicht zu genießen.

## 2.4 Entwicklung des Eigenkapitals

→ Folie: *Entwicklung Eigenkapital*

Schauen wir uns nun an, wie sich das auf das Eigenkapital auswirkt:

Durch die einmalige Gewinnausschüttung des BEG im Jahr 2014 und die positiven Jahresergebnisse der Jahre 2015 bis 2017 war es uns möglich, wieder eine Ausgleichsrücklage von rund 19 Mio. EUR aufzubauen. Der aktuelle Haushaltsplan 2018 sieht eine weitere Aufstockung um 1,5 Mio. € vor. Ob das tatsächlich so eintritt vermag ich auf Grund der derzeit geringen Gewerbesteuererträge nicht zu prognostizieren. Tendenziell wird das Ergebnis eher nicht so positiv ausfallen.

Die positiven Jahresergebnisse 2019 bis 2022 werden nach den aktuellen Planungen für einen weiteren Anstieg der Ausgleichsrücklage und somit des Eigenkapitals sorgen.

Es ist erst wenige Jahre her, da haben wir noch über ganz andere, sehr düstere Szenarien gesprochen. Wie Sie wissen, haben wir aber inzwischen gesetzliche Gestaltungsspielräume genutzt, um unser Eigenkapital deutlich zu erhöhen. Damit hat sich die finanzielle Situation zwar nicht grundlegend verändert, aber wir konnten Risikovorsorge für ein „Abrutschen“ in einen schlechteren Haushaltsstatus betreiben.

## 2.5 Haushaltsstatus

→ Folie: *Haushaltsstatus*

Durch den Jahresüberschuss erreichen wir zum zweiten Mal in Folge den gesetzlich vorgesehenen Regelzustand bei der Haushaltsplanung.

Trotz dieser positiven Momentaufnahme warne ich eindringlich davor, den Weg der Haushaltskonsolidierung zu verlassen. Wir sehen gerade

bei der Bewirtschaftung des Haushalts 2018 wie schnell wir uns auf Grund von externen Einflüssen von dem prognostizierten positiven Jahresergebnis wieder verabschieden müssen. Leider haben wir kaum eine Möglichkeit solchen Fehlentwicklungen steuernd entgegenzuwirken.

Und bei aller Freude über den zurzeit erwarteten Jahresüberschuss dürfen wir nicht übersehen, dass unser Haushalt strukturell weiterhin nicht ausgeglichen ist. Was heißt das konkret?

## 2.6 Strukturelles Defizit

→ Folie: *Strukturelles Defizit*

Die Grafik zeigt die tatsächlichen bzw. geplanten Jahresergebnisse der Jahre 2014 bis 2022 (blaue Säulen). Dem gegenüber gestellt ist das „strukturelle Defizit“ des jeweiligen Jahres (orangene Säulen).

Beim strukturellen Defizit werden Einmaleffekte (z.B. die Gewinnausschüttung des BEG im Jahr 2014 oder der einmalige Umlegungsvorteil für die Wöste) ausgeblendet und wesentliche Ertrags- und Aufwandspositionen (insbesondere die Steuererträge und Schlüsselzuweisungen) durch den Durchschnittswert der letzten 7 Jahre ersetzt.

Die Gemeindeprüfungsanstalt hat im Rahmen der Prüfung im Jahr 2014 erstmalig nach ihrem Berechnungsmodell für uns das strukturelle Defizit ermittelt. Es belief sich auf rund 4 Mio. EUR. Das ist nicht neu für Sie.

Auch für das Jahr 2019 beläuft sich das strukturelle Defizit wieder auf über 4 Mio. EUR, obwohl wir einen Jahresüberschuss planen.

Daran ist zu erkennen, dass sich an der grundsätzlichen Situation nur wenig verändert hat. Unsere Aufwandspositionen sind weiter gestiegen und wir sind noch immer sehr von den der-

zeit verhältnismäßig hohen Steuererträgen abhängig. Sollte sich hier zukünftig ein Abwärtstrend ergeben – und der deutet sich an –, dann rutschen unsere Jahresergebnisse schleunigst wieder in den roten Bereich.

Ich habe im letzten Jahr an dieser Stelle darauf hingewiesen, dass es mehr als nur wahrscheinlich ist, dass wir auch wieder deutlich schlechtere Zeiten bei den Steuererträgen erleben werden. Dies hat sich bereits in ersten Ansätzen im Jahr 2018 gezeigt. Es kann also schneller gehen als Ihnen und mir lieb ist.

Auch auf die Gefahr, dass ich mich wiederhole: Lassen Sie uns unseren bisherigen Konsolidierungskurs beibehalten und Vorsorge für mögliche finanzielle Herausforderungen in der Zukunft schaffen. Wir sollten gemeinsam keine Entscheidungen treffen, die wir uns vielleicht aktuell gerade so aber sicher nicht dauerhaft leisten können und damit unseren gewonnenen Handlungsspielraum für die Zukunft schon jetzt wieder aufs Spiel setzen. Das schulden wir insbesondere den nachfolgenden Generationen in dieser Stadt.

### 3 Einzelne, bedeutende Haushaltspositionen

#### 3.1 Steuern

Ich hatte bereits erwähnt, dass wir sehr abhängig von der Steuerentwicklung sind, daher möchte ich jetzt einen genaueren Blick auf die Steuererträge werfen. Zunächst zur Gewerbesteuer:

→ *Folie: Entwicklung Gewerbesteuer*

Die Gewerbesteuer hat sich in den vergangenen Jahren schwankend entwickelt. Zuletzt ist die Basis bei der Gewerbesteuer stark angestiegen und hat uns bis einschließlich 2017 positive Jahresergebnisse beschert. Für das Jahr 2018 sind wir auf Basis der Orientierungsdaten weiterhin von einer positiven Entwicklung ausgegangen. Tatsächlich wird der Gewerbesteuerertrag 2018 allerdings deutlich hinter dem Planwert zurück bleiben. Wir stehen aktuell nur bei 18,7 Mio. €. Diesen Betrag schreiben wir für den Haushalt 2019 mit einem Ansatz von 19 Mio. € fort.

Die Gewerbesteuererträge sind aktuell deutlich eingebrochen, trotzdem befinden wir uns im Vergleich zu der Zeit vor dem Jahr 2015 immer noch auf einem deutlich höherem Niveau. Mit dem Planwert gehe ich auch weiter grundsätzlich von einer leicht positiven Entwicklung der Gewerbesteuer aus.

Kommen wir zur Grundsteuer A:

→ *Folie: Grundsteuer A*

Hier folgen wir dem Plan der vergangenen Jahre. Mit dem Haushalt 2019 ist eine letzte Anhebung des Hebesatzes von 520 auf 590 Prozentpunkte vorgesehen.

Den gedanklichen Zusammenhang zwischen der erhöhten Grundsteuer A und der Gegenfinanzierung der Unterhaltung der Wirtschaftswege,

den wir mit der weiteren Anhebung verfolgen, kennen Sie.

Mit der Anhebung in 2019 erreichen wir gedanklich einen Deckungsbeitrag in Höhe von 75 % mit dem wir uns an einem Straßenbaubeitrag bei der Wiederherstellung der Fahrbahn einer Anliegerstraße orientieren. Sie kennen das Thema aus den letzten Jahren.

Im Gegenzug sind im Finanzplan investive Mittel für Maßnahmen an Wirtschaftswegen eingeplant. Die Höhe entspricht der Hälfte des jeweils durch die Hebesatzanhebung erzielten Konsolidierungsbeitrages. Die erste Maßnahme, die daraus finanziert wird, ist der Neubau der Emsbrücke in Hembergen.

Zum Thema Grundsteuer B benötige ich in diesem Jahr keine separate Folie. Ich denke es reicht, wenn ich Ihnen die aus meiner Sicht positive Botschaft verkünde, dass wir weiterhin keine Anhebung des derzeitigen Hebesatzes für die Grundsteuer B vorsehen.

### **3.2 Die Schlüsselzuweisungen des Landes**

→ *Folie: Entwicklung Schlüsselzuweisungen*

Dafür möchte ich etwas intensiver auf das Thema Schlüsselzuweisungen eingehen.

Die Schlüsselzuweisungen fallen in diesem Jahr mit 7,9 Mio. € deutlich höher aus als geplant. Sie liegen sogar auf einem Rekordhoch.

Einerseits können wir uns darüber natürlich freuen. Die deutlich höheren Schlüsselzuweisungen kompensieren einen Teil der deutlich geringeren Gewerbesteuererträge und sorgen dafür, dass wir weiterhin ein positives Jahresergebnis haben.

Andererseits sind die Schlüsselzuweisungen vor allem so hoch, da die Entwicklung unserer Steuerkraft deutlich unter dem Durchschnitt der Entwicklung der anderen Kommunen in NRW lag. Andersrum wäre es mir deutlich lieber. Unsere Abhängigkeit von den Landesmitteln wächst somit weiter.

Die Schlüsselzuweisungen sind auch deshalb so hoch ausgefallen, weil das Land die sogenannte Verbundmasse nochmals deutlich erhöht hat.

Das geht allerdings nur, solange die Steuereinnahmen auf Landes- und Bundesebene Rekordniveau haben. Das wird nicht immer so weiter gehen. Lassen die Steuereinnahmen auf Bundes- und Landesebene nach – und darauf deuten die zuletzt nach unten korrigierten Ergebnisse der Steuerschätzung hin – wird auch die Verbundmasse sinken.

Zudem gibt es im Jahr 2019 eine ganz neue Zuweisung des Landes, die sogenannte Unterhaltungs- und Sanierungspauschale. Ich hatte anfangs schon darauf hingewiesen. Im Gegensatz zu den Schlüsselzuweisungen ist dies eine finanzkraftunabhängige Pauschale, die jede Kommune in NRW bekommt. Sie soll dazu dienen den Unterhaltungs- und Sanierungsstau in den Kommunen abzubauen. Ob das Instrument für diesen Zweck ernsthaft geeignet ist, möchte ich persönlich jedoch bezweifeln. Trotzdem nehme ich die rd. 400 T€ für den städtischen Haushalt natürlich dankend an.

### 3.3 Personal- und Versorgungsaufwand

Zuletzt gehe ich noch auf eine weitere wesentliche Aufwandsposition ein, bevor ich zu den Investitionen komme. Es geht um den Personalaufwand.

→ Folie: *Personal- und Versorgungsaufwand*

Sie sehen hier die Entwicklung des Personal- und Versorgungsaufwandes. Im Vergleich zum Plan 2018 ist ein Anstieg von rd. 1,2 Mio. € zu verzeichnen. Davon entfallen 200 T€ auf den Versorgungs- und rd. 1 Mio. € auf den Personalaufwand.

Das klingt zunächst nach einer nicht unerheblichen Steigerung. Der größte Anteil der Steigerung ist allerdings auf Veränderungen bei den Pensions- und Beihilferückstellungen für die aktiven Beschäftigten zurückzuführen. Das macht einen Anteil von rd. 0,7 Mio. € aus. Die Steigerung liegt zum einen an der Tarifsteigerung, die sich auch auf die Höhe der Pensionsrückstellung auswirkt und daran, dass das System zur Berechnung der Pensionsrückstellungen leicht modifiziert wurde. Beides ist von uns nicht zu beeinflussen.

Demnach verbleibt noch eine Steigerung von rd. 300 T€, die den laufenden Personalaufwand betreffen. Das entspricht einer Steigerung von rd. 3 %. Diese Steigerung liegt noch unterhalb der schon beschlossenen Tarifsteigerungen und der noch zu erwartenden Besoldungsanpassung. Zudem stehen dem teilweise auch höhere Personalkostenerstattungen, z.B. für den Rettungsdienst, gegenüber.

An dieser Stelle muss ich allerdings darauf hinweisen, dass sich aus der laufenden Organisationsuntersuchung für die zentralen Bereiche noch zusätzlicher Personalaufwand ergeben

könnte. Die Ergebnisse liegen noch nicht abschließend vor und konnten daher noch nicht konkret im Haushaltsplanentwurf berücksichtigt werden. Die wesentlichen Erkenntnisse der Organisationsuntersuchung werden in Kürze im HFWA vorgestellt.

## 4 Investitionen

Nun komme ich zu den Investitionen, die auch im Jahr 2019 unverändert einen Haushaltschwerpunkt darstellen.

Sie wissen, dass die Investitionen seit dem Jahr 2017 stark in den Fokus der Haushaltsplanung gerückt sind. Diese Entwicklung ist im Wesentlichen auf die große Wachstumsdynamik unserer Stadt zurückzuführen.

### 4.1 Planungen in 2019

→ Folie: *Investitionstätigkeit*

Im investiven Bereich plane ich für 2019 Einzahlungen in Höhe von rund 17,6 Millionen EUR. Dem stehen Auszahlungen in Höhe von rund 32,3 Millionen EUR gegenüber. In Höhe des negativen Saldos von rund 14,7 Mio. EUR werden wir im nächsten Jahr langfristige Darlehen benötigen. Auch mittelfristig sind weitere hohe investive Auszahlungen geplant.

### 4.2 Mittelfristige Investitionsplanungen

→ Folie: *Investitionstätigkeit – investive Auszahlungen 2019 bis 2022*

Im Zeitraum 2019 bis 2022 sind investive Auszahlungen in Höhe von insgesamt fast 100 Mio. EUR geplant. Das ist eine gewaltige Summe, nicht zuletzt in der Relation zum Gesamtvolumen eines Jahreshaushaltes mit rd. 90 bis 100 Millionen EUR.

Ganz neu ist diese Erkenntnis nicht. Das geplante Investitionsvolumen ist im Vergleich zur bisherigen Planung allerdings nochmal gestiegen.

Das hat mehrere Gründe:

Erstens musste für die laufenden großen Baumaßnahmen auf Grund der stark gestiegenen Baupreise teilweise deutlich nachgesteuert werden. Das betrifft im Wesentlichen die großen Schulbaumaßnahmen. Darauf hatte ich bereits im Rahmen des diesjährigen Halbjahresberichts hingewiesen. Her Wilpsbäumer berichtet darüber zudem laufend im Betriebsausschuss.

Zweitens wurden Maßnahmen, die im Jahr 2018 nicht begonnen werden konnten im Haushalt 2019 neu veranschlagt. Das betrifft zum Beispiel die Feuerwache West oder den Breitbandausbau, um nur zwei große Maßnahmen zu nennen. Außerdem wurden die Haushaltsansätze für die Maßnahmen, bei denen sich der Zeitplan verändert hat, natürlich neu auf die Haushaltsjahre verteilt. Das entlastet den Ansatz des laufenden Jahres und führt auch zu einem geringeren Darlehensbedarf im laufenden Jahr, aber erhöht natürlich den Haushaltsansatz 2019 und der Folgejahre.

Und Drittens sind natürlich neue Maßnahmen hinzugekommen, die wir mit dem letzten Haushaltsplan 2018 noch nicht absehen konnten, z.B.

- Erneuerung der Beleuchtung an der Nordwalder Str.
- Erweiterung der sog. Fiegekreuzung in Reckenfeld
- Erwerb von weiteren Grundstücks-Vorratsflächen

Neu veranschlagt wurde im Haushalt 2019 erstmals das Gesamtprojekt „Erdwärmeverbund Emsaue“ inklusive Rathaussanierung mit einem Gesamtvolumen von mehr als 25 Mio. €.

Aus meiner Sicht handelt es sich dabei um ein Vorzeigeprojekt zum Klimaschutz. Die Realisierung des Projekts steht und fällt allerdings mit der Gewährung der Fördermittel. Vor einer endgültigen Entscheidung über die Förderung sind noch einige höhere Hürden zu nehmen und leider sind wir auch externen Einflüssen ausgesetzt.

An dieser Stelle möchte ich ausdrücklich die Kollegen loben, die dieses Projekt bisher trotz des großen Umfangs und des enormen Zeitdrucks bis hierhin sehr erfolgreich vorangetrieben haben, um die Realisierung dieser einmaligen Chance zu ermöglichen.

Neben den positiven Einflüssen auf den Klimaschutz würde sich das Förderprojekt auch positiv auf unsere finanzielle Situation auswirken, da der energetische Teil der anstehenden Rathaussanierung durch die dafür geplanten Fördermittel in Höhe von über 6 Mio. € anteilig finanziert werden könnte.

### 4.3 Investitionsschwerpunkte

→ Folie: *Investitionsschwerpunkte 2019*

Neben diesem Großprojekt, liegt der Investitionsschwerpunkt im Bereich der Schulen (40 %). Alleine im nächsten Jahr planen wir Investitionen im Schulbereich in Höhe von rd. 8 Mio. EUR. Das sind unter anderem die Neubau- und Umbaumaßnahmen an der Gesamtschule, die Erweiterung der Martinigrundschule und der Erich-Kästner-Grundschule sowie die Maßnahmen zur Umsetzung des Medienentwicklungsplanes.

Damit liegen wir weiterhin voll auf der gewünschten Linie des Landes. Im Rahmen des Programms „Gute Schule 2020“ fördert das Land Investitionen und Sanierungen im Schulbereich. Hinzu kommen noch weitere Mittel aus dem zweiten Teil des Kommunalinvestitionsförderungsgesetzes. Wir bekommen für die Jahre



2017 bis 2021 aus diesen beiden Programmen rund 4,1 Millionen EUR.

Diese Fördermittel werden wir natürlich im vollen Umfang in Anspruch nehmen. Einen ersten Mittelabruf haben wir bereits in diesem Jahr vorgenommen.

Wie in den vergangenen Jahren haben wir bei der Aufstellung des Haushalts sämtliche geplante Investitionen äußerst kritisch hinterfragt und diverse Maßnahmen nach interner Diskussion verworfen oder zumindest zurückgestellt. Dies ist natürlich zum einen erforderlich, um das ohnehin hohe Investitionsvolumen nicht noch weiter zu erhöhen und zum anderen müssen wir auch kritisch hinterfragen, was wir mit unseren Personalkapazitäten auch tatsächlich umsetzen können.

Das, was wir nun geplant haben, ist nach sorgfältiger Abwägung des Für und Wider notwendig, auch wenn es uns weiterhin vor erhebliche finanzielle und personelle Herausforderungen stellt. Wir kommen damit unseren gesetzlichen Pflichten nach, setzen politisch beschlossene Maßnahmen um und haben Maßnahmen auf Basis von Wirtschaftlichkeitsberechnungen vorgesehen.

Ich möchte an dieser Stelle daran erinnern, dass wir Investitionen in diesem Umfang nur planen und realisieren können, da wir durch einen konsequenten Konsolidierungskurs, gestützt von einer guten wirtschaftlichen Entwicklung, unsere Handlungsfähigkeit aus eigener Kraft zurück gewonnen haben.

Alle Entscheidungen, die wir als Verwaltung vorbereiten und die Sie politisch beschließen, sollten wir an der Maßgabe ausrichten, die Haushaltssituation zu verstetigen, um die eigene Handlungsfähigkeit auch noch für nachfolgende Generationen zu erhalten!

## 5 Verschuldung

Wie Sie wissen, haben wir das Geld für die geplanten Investitionen leider nicht auf der hohen Kante liegen. Ganz im Gegenteil.

Daher möchte ich Ihnen natürlich nicht vorenthalten, wie sich die aktuellen Haushaltsplanungen auf unsere Verschuldung auswirken:

→ *Folie: Schuldenentwicklung bis 2016*

Zunächst ein Blick auf die Entwicklung der vergangenen Jahre. Im Vergleich zur Eröffnungsbilanz im Jahr 2007 ist es uns gelungen, bis Ende 2016 unseren Schuldenstand von insgesamt 82,3 Mio. EUR auf 77,6 Mio. EUR zu reduzieren und das trotz teilweise sehr schlechter Haushaltssituation.

Nachdem die Schulden in den vergangenen Jahren abgebaut werden konnten, ist seit 2017 durch das große Investitionsvolumen wieder eine Netto-Neuverschuldung bei den Darlehen zu verzeichnen.

→ *Folie: Schuldenentwicklung bis 2022*

Auch hier ist eine Sicht über mehrere Jahre hilfreich, um die Konsequenzen besser verstehen zu können:

Ende 2017 standen wir bei einer Verschuldung von 84,3 Mio. €. Also bereits ein Plus von 6,7 Mio. € zum Jahr 2016. Der Plan 2018 sieht eine Neuverschuldung auf insgesamt 101,8 Mio. € vor. Tatsächlich wird die Zunahme bei den Darlehen voraussichtlich geringer ausfallen. Das habe ich vorhin schon beschrieben. Die Liquiditätskredite werden allerdings voraussichtlich höher ansteigen als geplant. Dies liegt im Wesentlichen an den geringeren Gewerbesteuererträgen.

In den Jahren 2019 bis 2022 ist auf Basis der aktuellen Investitionen eine Netto-Neuverschuldung in Höhe von rund 20 Millionen EUR zu verzeichnen.

Die Darlehen (blaue Säulen) nehmen in den Jahren 2018 bis 2021 weiter zu. Ab 2022 sieht der Haushaltsplan wieder eine Reduzierung vor.

Die Liquiditätskredite (orangene Säulen) werden im kommenden Jahr trotz geplantem Jahresüberschuss noch einmal leicht ansteigen. Dies liegt vor allem daran, dass bereits im Ergebnis über Rückstellungen verarbeitete Maßnahmen im Jahr 2019 zahlungswirksam werden. Anschließend können wir die Liquiditätskredite nach und nach zurückzahlen.

Zum Ende des Planungszeitraums verbleibt jedoch ein sehr hoher Schuldenstand von rund 113 Millionen EUR.

Sie sehen, dass wir trotz positiver Jahresergebnisse immer noch vor großen Herausforderungen stehen. Die Verschuldung der Stadt Greven ist und bleibt besorgniserregend. Um dieses Problem zu lösen, haben wir noch einen langen Weg vor uns!

Da liegt die Vermutung nahe, wir verhielten uns nicht gerecht mit Blick auf kommende Generationen. Dem würde ich aber nur teilweise zustimmen. Denn wir erhöhen perspektivisch unsere Liquiditätskredite nicht, sondern reduzieren sie. Würden wir sie erhöhen, würde es bedeuten, dass wir unseren laufenden Aufwand nicht finanzieren können.

Die langfristigen Darlehen stellen zwar auch eine Belastung für kommende Generationen dar. Ihnen stehen allerdings auch langfristige Vermögenswerte gegenüber. Diese Investitionen bilden sogar das Fundament für den Erfolg der kommenden Generationen, insbesondere wenn

ich an die Themen Bildung und Breitbandausbau denke.

Ich plädiere daher dafür, unsere Stadt durch die Investitionen zukunftsfähig aufzustellen. Die erforderliche Verschuldung müssen wir dafür in Kauf zu nehmen.

Dabei ist mir jedoch eines wichtig: Wir dürfen keine Entscheidungen treffen, die kurzfristige Bedarfe befriedigen, uns aber langfristig binden, obwohl heute bereits absehbar ist, dass wir die Bedarfe nicht langfristig haben werden. Mir ist natürlich bewusst, dass dieses Ziel in einem dynamischen und schnelllebigen Umfeld nicht leicht zu erreichen ist.

Umso wichtiger erscheint es mir, dass wir mit dem Demografie-Monitoring sehr viel fundierter den Blick auf mittel- und langfristige Entwicklungen richten. Im Ergebnis ermöglicht das auf der fachlichen Ebene, Entscheidungen proaktiv zu planen statt unter Zeitdruck auf Veränderungen zu reagieren.

Wir stehen noch ziemlich am Anfang dieses Prozesses, aber schon jetzt führen wir viele spannende Diskussionen über Fachbereichsgrenzen hinweg, die wir in dieser Qualität bislang nicht führen konnten.

## 6 Risiken der Planung 2017 und der mittelfristigen Planung

→ Folie: Risiken

Meine Damen und Herren,  
kurz noch zu den Risiken der Planung für 2019 und mittelfristig:

- Da ist – wie schon gesagt – die durchaus unsichere Entwicklung bei den Gewerbesteuer-Erträgen.
- Bei den Hilfen für Asylbewerber wissen wir nicht, ob nicht doch wieder größere Zuströme kommen. Eine gerechte Lastenverteilung auf EU-Ebene ist jedenfalls weit und breit nicht in Sicht.
- Weiter wachsende Personalbedarfe sind durch externe Einflüsse und das weitere Wachstum denkbar und sogar wahrscheinlich.
- Die Entwicklung unserer Beteiligungen ist weiterhin mit Risiken verbunden, das gilt vor allem für die Beteiligung am FMO.
- Zwar nicht kurz- sehr wohl aber mittel- und langfristig ist das Zinsänderungsrisiko beträchtlich. Auf Grund unseres hohen Bestandes an Liquiditätskrediten, der weitestgehend kurzfristig finanziert ist, würde sich ein Anstieg der Zinsen unmittelbar in einem höheren Zinsaufwand niederschlagen. Da sage ich Ihnen nichts Neues!

Ein echtes Problem sehe ich in der ständigen Erweiterung unseres Gebäudebestandes; ich bin mir nicht sicher, ob wir die steigenden Kosten für die Unterhaltung und Bewirtschaftung der zusätzlichen Gebäude auf Dauer wirklich aus dem laufenden Etat stemmen können.

Darüber hinaus wird der Haushalt aus meiner Sicht leider viel zu oft durch Gesetzesänderungen oder anderweitige Entscheidungen des Landes oder Bundes negativ beeinflusst. Das Ihnen bekannte Konnexitätsprinzip wird dabei gerne

sträflich zu Lasten der Kommunen vernachlässigt.

Eine aktuelle Gesetzesänderung wird die Finanzen der Stadt ganz unmittelbar betreffen. Es handelt sich um das sogenannte 2. NKF-Weiterentwicklungsgesetz. Aktuell läuft ein Gesetzgebungsverfahren mit diversen, teilweise erheblichen, Veränderungen der Regelungen zur gemeindlichen Haushaltswirtschaft. Die neuen Regelungen sollen bereits ab 2019 gelten. Leider liegen zum jetzigen Zeitpunkt die konkreten Regelungen noch nicht vor. Daher konnte ich den Haushaltsplan für das Jahr 2019 auch nur auf Basis der derzeit gültigen Regelungen aufstellen. Für die Bewirtschaftung des Haushalts 2019 werden aber zum Teil schon neue Regelungen gelten.

Dieses Vorgehen der Landesregierung bereitet mir und vielen anderen Kämmererkollegen einige Bauchschmerzen. Das zeitliche Vorgehen ist gelinde ausgedrückt sehr unglücklich. Gerne gehe ich auf die konkreten Änderungsvorschläge im Rahmen der Etatberatungen in den Fraktionen ausführlicher ein.

## 7 Fazit und Schluss

→ Folie: Fazit

Meine Damen und Herren,

ich komme zu meinem Fazit. Dies hat sich übrigens im Vergleich zu meiner letzten Haushaltsrede kaum verändert:

Der Haushalt 2019 steht weiterhin im Zeichen unseres Wachstums. Die erheblichen Investitionen bringen das mehr als deutlich zum Ausdruck.

Um das zu verkraften und auch zukünftig in der Lage zu sein, die daraus resultierenden Haushaltsbelastungen zu tragen, müssen wir uns bei der Haushaltsbewirtschaftung weiter restriktiv

verhalten. Wir dürfen unseren Konsolidierungskurs nicht verlassen. Gerade in finanziell guten Zeiten sollten wir Vorsorge für eine wahrscheinlich schwierigere Zukunft treffen.

Oder um es mit einer Warnung des Bundes der Steuerzahler auszudrücken:

„Die Haushalte werden in guten Zeiten ruiniert.“

Lassen Sie uns gemeinsam daran arbeiten, dass der Bund der Steuerzahler in dieser Hinsicht, zumindest was die Stadt Greven betrifft, nicht Recht behält und wir Vorsorge für eine Verstärkung der derzeit guten Haushaltssituation treffen, um mittel- bis langfristig auch das Problem unserer hohen Verschuldung in Angriff nehmen zu können.

Meine Damen und Herren,

ich bedanke ich mich bei allen Fachbereichen im Hause, bei den Kolleginnen und Kollegen im Steuerungsdienst und besonders bei meinen Mitarbeitern im Finanzmanagement und natürlich bei meinen beiden Kollegen im Verwaltungsvorstand für die gute und verlässliche Zusammenarbeit bei der Erstellung des Haushalts.

Ich wünsche Ihnen eine gute Etatberatung, bei der ich Sie gerne durch Informationen und eine Teilnahme an Ihren Sitzungen und Klausurtagungen unterstütze.

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!